

Rede von Juergen Boos zur Eröffnungsfeier der Frankfurter Buchmesse 2018

– Sperrfrist, 9.10. 2018, 17.05 Uhr –

Verehrte Hohe Vertreterin der Europäischen Union, Federica Mogherini,
sehr geehrter Ministerpräsident Mamuka Bakhtadze,
sehr geehrter Herr Ministerpräsident Bouffier,
Exzellenzen,
verehrte Repräsentanten des Diplomatischen Corps,
lieber Herr Oberbürgermeister Feldmann,
verehrte Vertreter des Bundes-, Landes- und Stadtpolitik,
liebe Nino Haratischwili,
lieber Aka Morchiladse,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine Damen und Herren!

Immanuel Kant forderte in seiner Schrift „Zum ewigen Frieden“ ein Recht auf Hospitalität, ein „Besuchsrecht, welches allen Menschen zusteht.“ Denn, so Kant, es gäbe ja auch das Recht jedes Menschen auf den „...gemeinschaftlichen Besitz der Oberfläche der Erde, auf der als Kugelfläche sie sich ja nicht ins Unendliche zerstreuen können ...“. Das bedeutet: Man kann seinen Mitmenschen nicht aus dem Weg gehen, so sehr ihre Ansichten den unseren zuwiderlaufen mögen.

Verehrte Hohe Vertreterin der Europäischen Union, Federica Mogherini, sehr geehrter Ministerpräsident Mamuka Bakhtadze, sehr geehrter Herr Ministerpräsident Bouffier, Exzellenzen, verehrte Repräsentanten des Diplomatischen Corps, lieber Herr Oberbürgermeister Feldmann, verehrte Vertreter des Bundes-, Landes- und Stadtpolitik, liebe Nino Haratischwili, lieber Aka Morchiladse, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren!

Die Idee, dass wir nicht nur Bürger unseres Landes sind, sondern einer Weltgesellschaft angehören, formulierte schon Sokrates vor zweieinhalb Tausend Jahren. Seither ringen wir um Regeln für unser Zusammenleben. Yuval Harari legt in seiner „kleinen Geschichte der Menschheit“ dar, dass die Gesellschaften der Erde sich über die Jahrhunderte hinweg immer stärker miteinander verflochten haben, und in seinen „Lektionen für das 21. Jahrhundert“ stellt er nüchtern fest, dass die drängenden Herausforderungen unserer Zeit nur auf globaler Ebene zu lösen sind – eher heute als morgen.

Die Weltgesellschaft wusste das bereits vor 70 Jahren und gab sich 1948 ein Regelwerk – die Erklärung der Allgemeinen Menschenrechte. Die Menschenrechte entstanden in den dunkelsten Stunden der westlichen Welt, vor den Trümmern ihrer Kriege. „Es müsste das Recht jedes Menschen, zur Menschheit zu gehören, von der Menschheit selbst garantiert werden. Und ob dies möglich ist, ist durchaus nicht ausgemacht“, schrieb Hannah Arendt im Jahr 1951. Die Menschenrechte als Ausdruck der Hoffnung, dass wir zum zivilen Miteinander fähig sind ...

Die Menschenrechts-Charta ist ein fragiles Gebilde. Sie lässt sich nicht einfach ratifizieren. Denn die echte Arbeit fängt erst an, nachdem man sie als Grundlage unseres Zusammenlebens akzeptiert hat. Wir müssen uns dialektisch damit auseinandersetzen, wie wir diese universellen Geltungsansprüche der Menschenrechte gegenüber den kulturellen und religiösen Verschiedenheiten in den vielen Regionen der Erde vereinbaren können. „Vielfalt“ einzufordern ist einfach. Bald aber tun sich Gräben auf und die Teile passen nicht auf Anhieb zusammen.

Die Frankfurter Buchmesse ist wie ein Brennglas dieser Weltgesellschaft, wo Perspektiven in enormer Komplexität aufeinandertreffen. Wir garantieren die „Hospitalität“, die Kant fordert, das „Recht, Rechte zu haben“. Dialog ist für uns die Voraussetzung für das Funktionieren von demokratischen Gesellschaften, für gelebte Pluralität.

Um unsere Position zu transportieren, haben wir als Deutsche Buchbranche gemeinsam mit den Fernsehsendern arte und ZDF, dem SPIEGEL und unterstützt von Amnesty International, den Vereinten Nationen und vielen anderen Mitstreiterinnen die Kampagne „On the Same Page“ ins Leben gerufen. Auf der Seite der Menschenrechte wollen wir stehen und sie als Initialzündung für unser Handeln begreifen. Hinter mir sehen Sie unser Leitmotiv, das Ihnen an vielen Stellen auf dieser Buchmesse und in vielen Diskussionen begegnen wird.

Die Frankfurter Buchmesse ist ein Ort der Freiheit. Wer unsere Bühnen nutzt, muss verstehen, dass er das nur kann, weil wir als Gesellschaft ihm diese Freiheit einräumen. Die Frankfurter Buchmesse ist ein Ort des gegenseitigen Respekts. Wer unsere Bühnen missbraucht und die Frankfurter Buchmesse dafür instrumentalisiert, Positionen in die Welt zu bringen, die diese Freiheit aufs Spiel setzen, dem widersprechen wir sofort und vehement! Die Betonung liegt übrigens auf Sprechen. Denn wo Sprechen aufhört, fängt die Gewalt an. Und weil wir nicht nur hier in Frankfurt, sondern weltweit aktiv sind, formulieren wir diese Haltung überall und ohne Einschränkungen.

Ich bin überaus gespannt auf die Begegnungen der nächsten Tage und heiße Sie herzlich willkommen bei uns!

Es gilt das gesprochene Wort.